Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

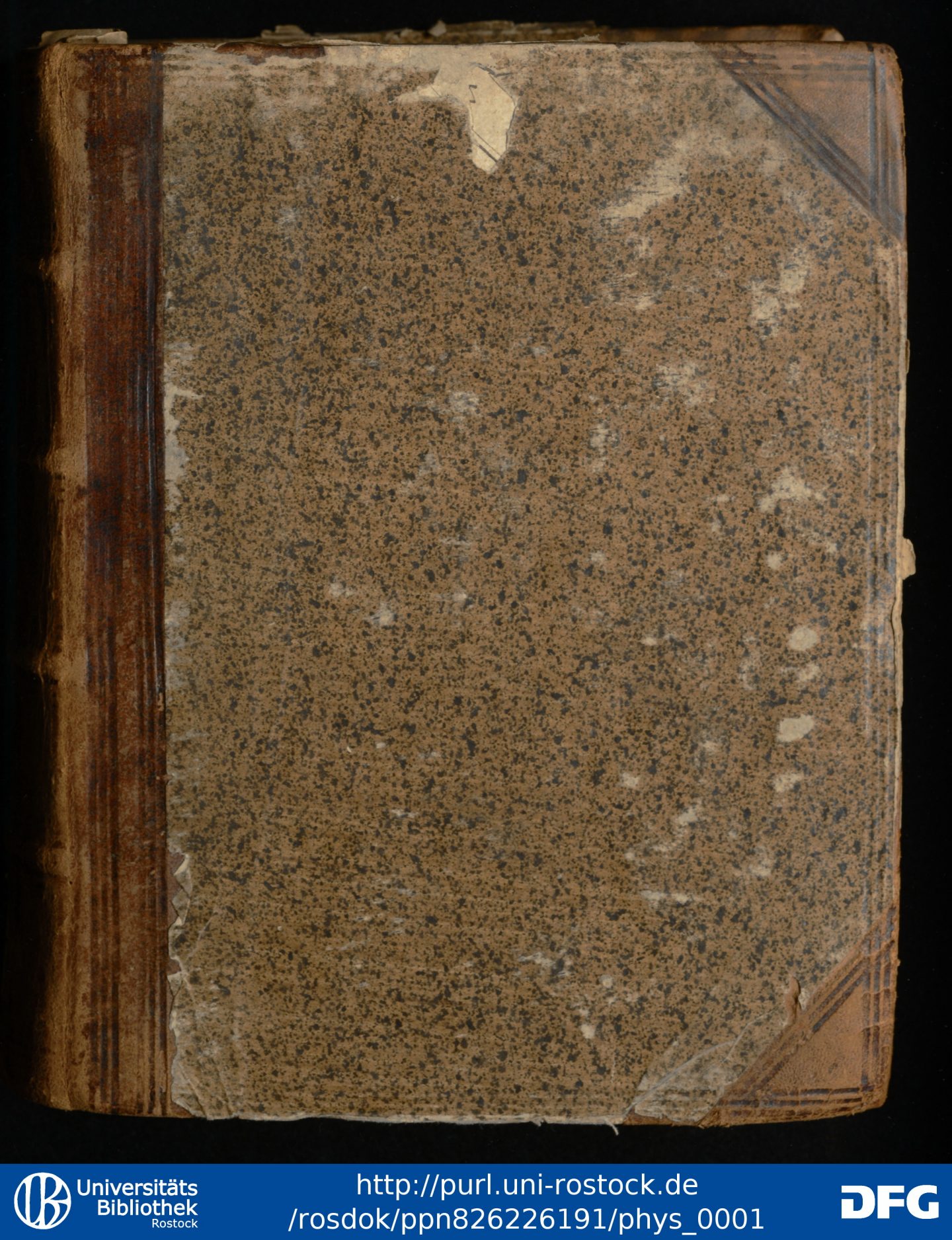
Johann Konrad Spörl

M. Johann Conrad Spörls Diaconi bey der Egidien-Kirche zu Nürnberg, Kurze Betrachtung über die in der Heil. Schrifft öffters vorkommenden Worte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaac, und der Gott Jacobs : In einer öffentlichen Rede, bey feyerlicher Tauf-Handlung zweyer gebohrner Juden, Vater und Sohns, nemlich Lazarus Wolfs, nunmehro Wilhelm Christian Christlieb, und Samuel Lazari, oder Läsers, nunmehro Carl Hector Christlieb, genannt ; den 2. December 1733. in der Kirche zu Burg-Farrenbach, vorgelegt

Nürnberg: Endter, [ca. 1733]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0001
DFG

24 p
15 p
24 p
100 p
30 p
20 32 p
32 p
28 p
39 p
55 p –
72 p
24
20
44
20 32
43
24
40
28
20 30
79
48
48

44. 6

F. l. 1099 1–23.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826226191/phys_0002
DFG

Matt: 20 + 15-16. die Gottl: Macht und Gewalt.

Stand-Rede bey Legung des Grund-Steins zur Petri Kirche.

Apoc: 3. 17.18.19. der bestraffte Selbst-betrug im Christenthum.

Marc: X. 28-31. der Glaube als der Grund einer warhafften Verläugnung.

Luc: 10 + 23-37. der rechte Gebrauch der Augen und Ohren.

Haggai 2 + 8.9.10. die rechte Zierde des Hauses-Ottes bey Einweihung der Petri-Kirche.

Ps: 7. 12.13.14. der gerechte Richter.

Joh: 4. 47. Vom dem Königsch:

Dan: 9. 24-27.

1 Noltenig Ant: v. Absch: Pr. 1 Pet: 3. 17.18. & 2 Cor: 4. 5.

2 Rambach: Luc: 10. 21.22. das Geheimniß der Evang: Weißheit

3. Flotwel 1 Joh: 4. von 16.

4 Elsner: Phil: 1. 22.24. Wahrer Xt Zweck v. Wunsch ihres Lebens

5. Teubers Legung des Grund-Steins zur Lut: Kirch in Derenburg.

6. Rom: 8. 21.22. die nach der Freiheit der Kinder Ottes seufzende Creatur: Schmidtm:

7. Tit: 2. 14. van den Honert.

8. Elsners Leichen-Rede beym Absterb v. Kameke.

9. 1 Pet: 1. + 24.25. die Nichtigkeit der Mensch Andreae.

10 Math: 26. + 47-56. das Leid: Jesu als die kräfftigste Buß-Predigt Noltenig.

11. Betrachtung der Worte ich bin der Gott Abrahams

12 Judae + 20.21. die Behausung Ottes im Geist Mieg.

13 2 Cor IV + 16.17.18. das Bild eines ermüdeten Knechts Rambach.

14. Jes: 28. + 29. die Quelle des Trostes Rambach.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0004
DFG

M. Johann Conrad Spörls
Diaconi bey der Egidien-Kirche zu Nürnberg,

Kurze Betrachtung
über die in der Heil. Schrifft öffters vorkommende Worte:

Ich bin der GOtt Abrahams / und der GOtt Isaac / und der GOtt Jacobs.

In einer öffentlichen Rede /
bey feyerlicher

Tauf-Handlung

zweyer gebohrner Juden, Vater und Sohns,
nemlich

Lazarus Wolfs /
nunmehro

Wilhelm Christian Christlieb,
und Samuel Lazari / oder Läfers /
nunmehro

Carl Hector Christlieb,
genannt,
den 2. December 1733.
in der Kirche zu Burg-Farrenbach,
vorgelegt.

Nürnberg,
Bey Wolfg. Moritz Endters seel. Erben, Tochter Mayrin und Sohn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0006
DFG

Vorbericht.

Ich lege hiemit dem geneigten Leser eine geistliche Rede vor, die ich, vor einer andächtig-versammleten Gemeine, zur Vorbereitung ihrer Seelen auf die heil. Tauf-Handlung eines gebohrnen Juden / gehalten habe. Auf diese Weise kan ich denjenigen guten Freunden am bequemsten dienen, welche dieselbe bißher zu lesen begehrt. Ich erfülle zugleich, an meinem Ort, das Verlangen vieler redlichen Diener des Evangelii, welche es für nöthig ansehen, daß man jedesmahl, so offt ein Jud in der Evangelischen Kirche getaufft wird, die Beschreibung des gehaltenen Tauf-Actus durch den Druck öffentlich bekannt machen möge. So kan man nicht nur den Bosheiten mancher Jüdischen Betrüger vorkommen, welche sich zuweilen, öffter als einmal, nur um des Pathen-Gelds willen, an verschiedenen Orten zur Tauffe anzugeben pflegen; die aber, durch dergleichen bekannt-gemachte Nachrichten, leichtlich entdeckt werden können; sondern man legt auch, auf diese Weise, der Gemeine JEsu, von Zeit zu Zeit, neue Proben dar, daß die Hoffnung zu einer künfftigen großen Bekehrung des Jüdischen Volks noch nicht verlohren seyn könne, da wir bereits schon manche Erstlinge von jener Segens-Ernde vor uns sehen.

Der HErr gebe, daß beede, Vater und Sohn, welche den 2. Dec. 1733. in der Kirche zu Burg-Farrenbach, aus dem Judenthum in die Christenheit sind aufgenommen, und vermittelst Wasser und Geist wiedergebohren worden, der Kirche Christi, in ihrem fernern ganzen Wandel, ja keine Betrübnis durch ihren Ruckfall, sondern vielmehr lauter Freude durch ihre beständige Treue gegen JEsum, verursachen mögen.

Wir haben es wenigstens Ursach zu hoffen, da bey ihnen die andern gewöhnlichen Ursachen nicht zu schulden kommen, welche sonst dergleichen Neubekehrte verdächtig machen können. Der eine, nemlich der Vater, der nun 33. Jahr auf sich hat, ist in dieser Gegend zu Fürth gebohren und erzogen, hat bißher keinen Mangel an zeitlichem Unterhalt gehabt, und dabey überall das Lob, daß er sich eines redlichen und erbaren Wandels beflissen habe. Es ist diese seine Religions-Veränderung nicht übereilt, sondern, nach vieljährigen Uberlegungen, von ihm vorgenommen worden. Er hat auch die vortheilhafftige Erbietungen seines noch lebenden Vaters getrost ausgeschlagen, die derselbe ihm gethan, im Fall er im Judenthum bleiben würde. Er hat endlich, nicht alleine sich zu unserm allerheiligsten Glauben bekennen, sondern auch sein Kind, neben sich, Christo zuführen, und weil er ja die übrigen Kinder nicht zugleich mitnehmen können, doch eins davon, einen fünffjährigen Knaben, von dem uns

die

die göttliche Güte viel Gutes aufs künfftige verspricht, als einen Brand aus dem Feuer erretten wollen.

GOTT ist ihm, in diesem gottseligen Vorhaben mit seiner Gnade recht liebreich entgegen gegangen, und hat das Herz des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn **Christian Wilhelm Carl**, Grafen von Pickler, Freyherrn von Groditz, Herrn auf Schedlau, Bramitz, Burg-Farrenbach und Tanzenheid ꝛc. so kräfftig zu ihm geleuket, daß Dieselben sich dieses Mannes Vorsatz wolgefallen lassen, und ihme, zu Erfüllung seines Wunsches, mit vieler ausserordentlichen Güte, beförderlich gewesen sind. Von Denenselben ist er bald anfangs, zu Ende des letzt-verwichenen Septembers, nach Nürnberg, an den jetzt-regierenden Herrn Kirchen-Pfleger, den Wohlgebohrnen Herrn, Herrn **Hieronymus Wilhelm Ebner**, von Eschenbach u. a. m. recommandirt worden, daß er hieselbst von der Warheit und den Gründen der Christl. Lehre völliger unterrichtet werden möchte. Ich erhielt hierauf den Befehl, ihn in den Wegen des HErrn JEsu zu unterweisen, und, nachdem ich ihn für tüchtig gehalten, daß er nun öffentlich ein vollständiges Christliches Glaubens-Bekänntnis ablegen könte, auch die Heil. Tauffe ihm mitzutheilen.

Hochgedachter Herr Graf von Pickler erboten Sich gnädig, daß Sie selbsten in eigener hohen Person ein

Tauf-Path der beeden catechumenorum seyn wolten, und haben dazu noch weiter den auch Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Hector Wilhelm/Grafen von Kornfeil und Weinfelden, Panier- und Freyherrn auf Würmla, Grueb und Erperspach, Herrn des Markts Stainakirchen im Forst und Amt Mäzendorf ꝛc. erbetten: Deren beederseits hohe Namen denn auch dem neuen Christen-Paar beygelegt worden sind.

Zu dem solennen actu der heiligen Tauffe wurde die Kirche zu Burg-Farrenbach beliebt, und die hochansehnlichen Herren Ober-Pflegere des Nürnbergischen löbl. Land-Almos-Amts haben dabey, weil zwo Personen nacheinander zu tauffen waren, die Verfügung gemacht, daß eine jede besonders, der Vater von mir, der Sohn aber von dem ordentlichen Pastore loci, Herrn Johann August Cäsar, getaufft werden solte. Diesem Befehl zu Folge, hab ich nun die hier beygedruckte Rede, besonders bey dem ersten Theil der Handlung, zu halten gehabt, worauf der Herr Pfarrer Cäsar die Tauffe des Knaben auch vorgenommen, und sie mit Erklärung der Worte Luc. XIV. 23. Nöthige sie hereinzukommen, erbaulich angefangen hat.

Der ganze Actus ist in folgender Ordnung vollzogen worden. 1.) sunge die versammlete Gemeine die ersten

sten 6. Verse von dem Lied: Christ unser HErr zum Jordan ꝛc. 2.) hielt ich die gegenwärtige Rede, und hörte 3.) das Bekänntnis des Juden, auf die ihm vorgelegte Fragen ab. 4.) wurde die erste Ode, die zu diesem Actu besonders gedruckt war, unter einer solennen Music abgesungen, 5.) fieng ich die Tauf-Handlung selber an, nach der Vorschrifft des Agend-Buchs, mutatis mutandis, und, statt des Evangelii, Marc. X. 13-16. las ich das Gespräch Christi mit Nicodemo aus Joh. III. 6.) nachdem der neue Christ getaufft, und mit dem Wester-Hemd angethan ward, wurde der vom obigen Lied noch übrige siebende Vers: Das Aug allein das Wasser sieht/ ꝛc. abgesungen. 7.) wurde ihm das Wester-Hemd abgenommen, und der Tauf-Schilling angehängt, 8.) sprach ich das Dank-Gebet und die Vermahnung an die Herren Tauf-Pathen, und schloß mit dem Segen: Der Friede GOttes ꝛc. 9.) So fort wurde dieser erste actus mit dem Lied: Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc. versiegelt. 10.) hielt der Herr Pfarrer Cäsar seinen Sermon und legte dem Knaben auch besondere Fragen zur Beantwortung vor. 11.) darauf wurden die 4. Verse gesungen: Ach HErr/ich bin zu gering ꝛc. 12.) der Knabe nach obigen Ceremonien getaufft, und 13.) sogleich hernach gesungen: Die GOttes Gnad alleine ꝛc. 14.) nach abgenommenen Wester-Hemd und angezogenen Tauf-Schilling, wurde wieder die Danksagung gegen

gen GOtt, und die Vermahnung an die Herren Tauf-Pathen abgelesen, 15.) die zweyte hiezu besonders gedruckte Ode unter Einstimmung der musicalischen Instrumenten abgesungen. 16.) sprach Herr Pfarrer Cäsar, nach abgesungener Collecte, den Segen vor dem Altar, und zu allerletzt 17.) sung man noch: Sey Lob und Ehr mit hohen Preis ꝛc.

Weil das übrige alles, nach den hiesigen Kirchen-Ordnungen eingerichtet gewesen, so finde nicht nöthig, etwas mehrers davon anzuzeigen, als daß ich meine, damals gehaltene, Rede hier mittheile, und zuletzt auch die zwo, hiezu besonders gewidmete, Oden, nachdem die erste Auflage derselben bereits abgegangen, hier wieder mit beydrucken lasse. GOTT gebe, daß auch diese wenige Blätter einen Segen zu Erweckung seiner Gemeine nach sich ziehen mögen!

Nürnberg, d. 14. Dec. 1733.

HERR

HERR du GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs, der du auch den Kindern deiner ehemals treuen Knechte so manchen Segen zugesaget hast, offenbahre diese deine ewige Treue auch in dieser Stunde unter uns, und laß es uns allen zu einer kräfftigen Erweckung gereichen, daß du das Verirrte und Verlohrne so herzlich gerne wieder aufzusuchen und zu recht zu bringen pflegest. Amen!

Andächtige und in Christo JESU geliebte!

DAs zehende Capitel der Epistel an die Römer fängt sich mit den bedenklichen Worten an: Meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch GOtt für Israel / daß sie selig werden. Wir hören allhier die Stimme eines sehnlichen Verlangens nach dem ewigen Leben eines Volks, das damahls schon angefangen hatte, den GOtt und Wiederbringer seines Lebens von sich zu stossen, und dessen Bekennere auf das ärgste zu verfolgen. Wir hören sie aber selbst aus dem Munde Pauli, um den es Israel nicht verdienet hatte, daß er sich ihrer, vor dem Thron GOttes, so treulich annehmen sollen. Er war zwar ein geborner Jude, ein Hebräer aus den Hebräern, und so

ferne solte es uns nicht Wunder nehmen, daß er zu seinem Volk eine natürliche Liebe getragen habe; aber er war nun ein zu Christo bekehrter Jud, welchen seine Brüder nach dem Fleisch hasseten, und schon lange, biß auf den Todt, verfolgeten.

Ihres Herzens Wunsch war, daß Paulus sterben, und fein bald ein blutiges Opfer ihrer Rache werden möchte. Dagegen geht seines Herzens Wunsch dahin, daß Israel selig werde. So hefftig sie brannten für Rache und Grausamkeit; so feurig ist im Gegentheil die Liebe Pauli zu ihnen, daß sie auch, als eine Flamme des HErrn, durch gantze Ströme des, den Zeugen JEsu abgelassenen, Bluts nicht kunte ausgelöscht werden. Er hatte, noch als ein schnaubender Saulus, gesehen und gehört, wie der sterbende Stephanus, auch unter den Steinen, für seine Mörder bat: HErr behalte ihnen diese Sünde nicht! Diß Wort war ihm ins Herz getrungen, ob er schon damals nicht so gleich aufhörete, wider die Gemeine JEsu zu toben. Jezt zeigte sich die Krafft jener Fürbitte augenscheinlich an dem bekehrten Paulo. Jezt da er die Feindschafft wider Christum abgelegt, ist er nicht mehr fähig, eine Feindschafft, so gar wider das Blutdürstige Israel, zu hegen, und läst das seines Herzens Wunsch seyn, daß Israel selig werde.

Wo-

Wohin denken wir aber wohl, Andächtige, daß hier des Apostels Gedanken zu erst gezielet haben? Solte er wohl dem verblendeten Volk eine Seligkeit, ausser der Gemeinschafft JEsu Christi, haben wünschen können? Doch wir erklären diese Worte Pauli billig aus seiner Antwort, die er, zur andern Zeit, dem König Agrippa gab: **Ich wünschete vor GOtt/ es fehlete an viel oder an wenig/ daß nicht allein du, sondern alle/ die mich heute hören, solche würden wie ich/ ausgenommen meine Bande.** Act XXVI, 29.

Der beste Segen für das verblendete Israel bestund allerdings darinnen, daß sie zuvor zu Christo bekehret würden: daß sie Pauli Nachfolgere, wie er Christi Nachfolger war, werden möchten. Wie Stephanus in gleicher Absicht für seine Mörder bat: **HERR behalte ihnen diese Sünde nicht!** Wie Christus selber seufftzete: **Vater vergieb ihnen!** so bittet auch Paulus allhier zuvorderst, daß jenes blinde Volk seine Sünde, im Blut JESU, durch wahren Glauben an ihn, abwaschen möchte.

Nur in dieser Ordnung kunte Israel selig werden. Nur durch die glaubige Vereinigung mit dem gecreutzigten Erlöser kunten sie sich den Weg zu seiner Herrlichkeit bahnen. Nur eine hertzliche Hochachtung seiner Dornen-Crone kunte sie unter die Erben von der Crone des Lebens versetzen.

So wünscht denn der Apostel nicht nur, daß die zwölff Geschlechter Jacobs zur wahren Himmlischen Ruhe des Volkes GOttes kommen, sondern auch daß sie sich zum Creutze JEsu mit wahrer Buße sammlen möchten. Der tapfere Entschluß, mit JEsu zu dulten und zu sterben, würde erst selige Mitgenossen am Reich und an dem Leben JEsu aus ihnen machen können.

Diß ist noch immer das Verlangen wahrer Christen, daß nemlich Israel selig werden möchte. Wir beten alle einen Erlöser an, der auch ein Samen Abrahams ist, der seine menschliche Natur von einer Tochter Abrahams angenommen hat. Wir rühmen uns eines Evangelii, das von den Jüden, die es verachtet hatten, zu unserm Heil auf uns gekommen ist. Sie haben uns Platz gemacht, durch ihren Abfall, daß unsere Füße nun, an ihrer statt, stehen können in dem Reich des Messiä. Wir rühmen uns, daß die geistliche Vorrechte des alten Israels auf uns geerbt seyen. Doch wir wollen uns damit nicht wider diejenige rühmen, die vor uns einen Zutritt zu dieser Gnade gehabt hatten.

Kinder GOttes theilen ihre Schätze gerne auch andern mit. Sie wissen, daß sie nichts verlieren, wann auch andere, neben ihnen, einer gleichen Seligkeit theilhafftig sind. Ist GOttes Gnade allgemein, so ist auch

die

die Liebe des Nächsten bey seinem Volk eine allgemeine Liebe. Sie wünschen in einer recht zahlreichen Gemeinschafft vieler tausend Heiligen zum Heiligthum des Himmels einzugehen, und besonders verlangen sie, auf diesem seeligen Weg, diejenige zu Begleitern zu haben, deren Verlust, nach ihren Fall, so fort der übrigen Welt erwünschter Reichthum worden ist.

Wir sagen frey heraus: Das können keine Christen seyn, die solches nicht wünschen. Es fehlet nicht an Schandflecken der Christenheit, die das Jüdische Volk vielmehr an ihrer Bekehrung hindern, und ihnen, durch ihr ärgerliches Bezeugen einen Abscheu vor dem Christenthum machen. Wehe aber dem, durch welchen Aergernis kommt!

Andere, sonst redliche, Seelen wünschen es deswegen nicht, daß Israel selig werde, weil die Juden selber/ durch ihre hartnäckige Verstockung, durch ihren Neid, Betrug, und hochmütige Absonderung, ja durch ihre Flüche, die sie so gar wider Christum selbst ausstossen, sich der göttlichen Gnade gantz unwürdig, und die Sache vor menschlichen Augen gantz unmöglich machen. Jedoch wie kan wohl die Vermuthung, daß man ein hartes Hertz vor sich haben werde, einen Jünger JEsu abschröcken, daß er die Erweichung eines solchen Steins nicht einmahl wünschen solte? Wir dienen einem Meister, der noch an seinem verdammten Verräther, so lang er kun-

kunte, zu seiner Besserung gearbeitet hat, und der die Seinigen versichert, GOttes Hand sey niemal verkürtzt, als der auch aus den Steinen dem Abraham Kinder erwecken könne.

Ist aber ein solches Wünschen hertzlich und nicht nur ein eitles Werk betrüglicher Lippen; so darf auch niemand an sich etwas ermangeln lassen, was er zu Bekehrung einzeler Juden beytragen kan. Das ist eine recht gesegnete Arbeit, wenn man trachtet, daß JEsus in solchen Seelen, die bißher seine Feinde waren, eine Gestalt gewinnen möge. Man hat vor weniger Zeit, aus einem bekannten Ort, angefangen, die Juden an allen Orten Teutschlands, durch erbauliche Gespräche und mitgetheilten Unterricht von Christo JEsu, zur Erkenntnis dieses grossen Erlösers zu ermuntern. Last uns aber nur nicht alsobald müde werden in einem so gottseeligen Vorhaben, ob sich schon, nach jener mühsamen Saat, noch eine gar schlechte Hofnung zu einer erfreulichen Ernde zeigen will. Der Heiland, der uns seine Fußstapfen hinterlassen, hatte die Juden auch nicht nur einmal, sondern öffters, und ja doch wie offt? versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, ob sie schon allezeit nicht gewolt. Und wie freudig, wie geschäfftig, muß doch unsre Liebe seyn, wenn sie nicht erst den Juden lange nachgehen und sie suchen darf? sondern wann diese selbsten herzu kommen,

und

und dem Namen des HErrn JEsu die Ehre des wahren Messiä geben wollen?

Heute haben wir ein Exempel vor uns, daß die Christliche Kirche noch warhafftig solche Seelen unter sich habe, die nicht nur wünschen, daß Israel selig werde, sondern die ihnen auch zu ihrer Seeligkeit mit Rath und That behülflich zu seyn begehren.

Ein Hochgebohrner Graf achtet sichs für keine Schande, sich eines verlassenen Juden anzunehmen, und dessen Bekehrung zu JEsu, dem wahren Messia, aus allen Kräfften zu befördern. So wenig auch ihrer seyn mögen, so gibts doch noch Edle dieser Welt, die ihre Cronen und alle irdische Vorrechte zu ihres JEsu Füssen in Demut niederlegen, und nicht nur auf die Erweiterung ihrer zeitlichen Macht, sondern auch auf die Ausbreitung des Reichs Christi denken.

Der HErr segne Sie dafür mit allem Reichthum seiner Gnaden, welche so wol die Wünsche der Hohen in der Welt, als auch das Verlangen seiner Glaubigen, die ihre wahre Hoheit in jener Welt suchen, erfüllen kan und muß! Er lasse jene überflüssige Seegen über Sie kommen, welche denen verheissen sind, die einer Seele vom Todte helfen, und andere zur Gerechtigkeit weisen! Wünschet es mit mir, ihr alle, die ihr das Wohlseyn der Kirche JEsu liebt! und vornemlich ihr, die ihr wünscht, daß Israel selig werde.

Ich

Ich weiß, Andächtige! GOtt läst sich diese dankbare Bewegungen unsers Herzens wohlgefallen, denn er ist es selbsten, der, mehr als alle Welt, wünscht und verlangt, daß Israel selig werde. Solte dieses nicht eine erbauliche Betrachtung für uns bey der gegenwärtigen Gelegenheit seyn? Jedoch, mit dieser lieblichen Vorstellung wollen wir jetzo noch unsere Andacht in aller möglichster Kürtze unterhalten.

Die Worte GOttes, die er Exod. III, 6. von sich hat hören lassen, da er zu Mose spricht, Ich bin der GOtt deines Vatters, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaac und der GOtt Jacob! Diese Worte sollen der Grund unseres ferneren Vortrags seyn. Wir wollen aus denselben beweisen

Das göttliche Verlangen nach der Seligkeit des leiblichen Israels.

Sie können uns nemlich zeigen:

1.) Wie GOtt das Volk Israel ehedem in ihren Vättern zu seiner Seligkeit beruffen, und

2.) Wie er noch immer bereit sey / sie in das verlohrne Recht zu seiner Seligkeit wieder einzusetzen.

Last uns nur, wie wir dorten von Mose lesen, bey dem Anhören dieser so tröstlichen Worte GOttes, unse-

re

re Angesichter verhüllen; last uns nur mit wahrer Ehrerbietung gegen GOtt, auf diß Zeugniß von seiner wunderbahren Liebe merken, so wird Er gewiß unsere Augen, auch durch eben dieses Wort, desto freudiger erheben, eröffnen und erleuchten. Amen!

* * *

Sehet demnach, Geliebte! wie GOtt sein Israel so lieb gehabt haben müsse, da Er schon in den ältesten Zeiten sich einen GOtt ihrer Vätter genennet hat? Wir könten mehrere Proben von dieser Liebe aus der Schrifft anführen; aber wir ziehen diese Ehre, da Er sich den Namen des GOttes Abrahams beygelegt, allen übrigen, diesem Geschlecht erwiesenen göttlichen Wolthaten, auch selbst der Ausführung aus Egypten, und der Schenkung des köstlichen Canaans, vor. Diese jetzt gemeldete Segen würden wohl alle unterblieben seyn, wenn nicht GOtt seinen Bund mit Abraham aufgerichtet hätte. Das ist also der Anfang und der Inbegriff aller Seligkeit Israels, daß der Allmächtige GOtt, mit besonderer Zuneigung, ein GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs zu heissen beliebet hat.

Diese Benennung setzt auf der einen Seite den erhabenen GOtt, und auf der andern Seite, sterbliche Menschen, in eine recht genaue Verbindung. GOtt und Israel verwechseln ihre Namen und ihre Seligkeit miteinander. Diese drey Patriarchen hatten ihre Na-

men von GOtt selbst empfangen. Die Erde hieß den ersten nur Abram; der Himmel aber veränderte dieses Wort in Abraham. Isaacs Name wurde der Welt eher, als Isaac selbsten, bekannt, dann der HErr nennete ihn, ehe denn derselbe in Mutterleib empfangen ward Gen. XVII. 19. Und wer weiß nicht, daß auch Jacob von dem Engel, der mit ihme gekämpffet, einen andern Namen, nemlich Israel, erhalten habe? Diese drey Personen müssen hier ihre Namen GOtt wiedergeben, der sie ihnen zu erst auch beygelegt. So gar kan der Mensch seinem Schöpffer nicht das geringste geben, was nicht vorhin schon GOttes wäre. Da der HErr vorhatte, sich nach seinen Freunden, dem Abraham, Isaac und Jacob, zu nennen, so schenkte Er ihnen zuvor die Namen, die Er hernach wiederum von ihnen angenommen hat. *

Wann wir GOtt nennen, so sagen wir in einem einigen Wort so viel, als die gröste Redner mit aller irdischen Weitläufftigkeit nicht würden erreichen können. In einer einigen Sylbe steckt hier mehr, als wir verstehen und begreiffen mögen. Großer Schöpffer! wie können wir wohl mehr rühmen von deiner Herrlichkeit, als wenn wir bekennen, daß wir wenig oder nichts davon ausreden können, indem sie unaussprechlich ist? Wir sehen

* Siehe auch 1. König XVIII. 36. wo GOtt ein GOtt Abrahams, Isaac, und NB. Israel, genennet wird.

sehen dich überall, wir fühlen deine Werke; aber deine Erkäntnis bleibt uns, bey dem allen, zu wunderlich und zu hoch. Wir bewundern deine Grösse, bey der Vortrefflichkeit deiner Werke; aber bey dieser Verwunderung müssen wir es auch bewenden lassen. So viel können wir einsehen: das müsse ein großer HERR seyn, der diß oder jenes so herrlich hinaus geführet hat! Wer will aber diese Grösse noch weiter ausrechnen, nach ihrer Breite und Länge, und Tieffe und Höhe? Du bleibst uns in den meinsten Stücken ein unbekannter GOtt: doch sey dir Preiß gesagt, daß wir gleichwohl so viel wissen, daß du allein, alles in allen bist.

Unserer Erkänntnis von GOtt solte damit aufgeholfen werden, daß sich GOtt gewiße Namen beylegete, welche die Eigenschafften seines unsichtbaren Wesens, der Welt einiger massen begreifflich machen könten. In dieser Absicht wolte Er nun auch als der GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs angebetet seyn. Jedoch, gestehet es nur, ihr Sterblichen! ihr könnt GOttes Hoheit nimmermehr erreichen. Auch dieser Name, der doch erklären soll, was GOtt sey, legt uns neue und unbegreiffliche Wunder vor.

Wie kan sich doch das allerhöchste Wesen so tief erniedrigen, daß er von gebrechlichen Geschöpffen, die nur Erde und Asche sind, etwas entlehnen mag? Wann Er sich als einen GOtt der Geister, als einen HErrn

der Heerschaaren beschreibt; so bleibt Er doch bey denen Einwohnern des Himmels stehen, und führt damit unsere Gedanken auf zur Höhe, über alles was irdisch und vergänglich ist. Aber wie theuer ist doch diese Güte, daß sich der ewige Vatter, einen GOtt sterblicher, nichtiger, vergänglicher Creaturen nennet!

Die Menschen werden freylich grösser, wann sie sich nach dem Namen GOttes nennen. Die Kinder GOttes erlangen durch dieses Wort einen besonderen Vorzug vor andern Menschen-Kindern. Jedidjah, ein Geliebter des HErrn, heist mehr als Salomon. Und es wäre zu wünschen, daß alle, die durch ihren Namen an die Göttliche Kindschafft erinnert werden, ja auch daß alle Christen, die diesen Namen von Christo haben, dieser himmlischen Vorrechte stets eingedenk seyn möchten.

Je mehr sich aber die Menschen, durch solche von GOtt entlehnte Namen, erheben; je tiefer erniedriget sich GOTT, wann Er sich menschliche Namen beyleget. Und gleichwohl verschmähet Er den Namen eines GOttes Abraham, Isaac und Jacobs nicht. Er lehret uns damit, daß allerdings ein großer Unterschied zwischen den Menschen zu machen sey, wann man sie betrachten will, so ferne sie einen Theil an GOttes Liebe haben. GOtt kan sich nicht alle Nachkommen Adams in gleichem Grad lieb seyn lassen. Nicht alle, die zu seiner Gnade beruffen sind, sind darum auch aus-

auserwählt. Nur einige, nur solche treue Freunde GOttes, wie Abraham war, haben einen Schöpffer, aber auch zugleich einen lieben Vatter an GOtt.

Dort stritte Juda mit Jsrael um den König David, da immer ein Theil nach dem andern rief: Der König gehöret uns näher an! Hier bezeugt der König aller Könige, daß ihm Abraham, Jsaac und Jacob näher als andere Menschen angehöre. Die Kinder dieser Welt sonderten sich zu erst ab von der Gemeinschafft GOttes, und wolten nicht mehr seine gehorsame Knechte seyn. Darum wolte GOtt die übrigen Frommen seiner ewigen Liebe desto nachdrücklicher versichern, da er sich besonders ihren GOtt nennete, der doch ein GOtt Himmels und Erden ist.

Es solte auch durch diese Benennung GOttes, das Volk und Geschlecht, als gleichsam mit Fingern angedeutet werden, aus welchem GOtt den, schon im Paradiß verheißenen, Weibes-Saamen wolte lassen gebohren werden. Schon jene Zeiten des Alterthums waren böse Zeiten, und mit abgöttischen Völkern angefüllt, deren keines GOtt würdigen wolte, es zum Stamm-Haus seines Sohns zu machen. Damals war kein Volk der Erde zu finden, das sich GOtt besonders zueignen kunte. Er muste sich also nur von einzelen Personen nennen. Er hieß nur Abrahams GOtt.

Dabey hätte es bleiben können, wann der Dienst des wahren GOttes bey allen Nachkommen Abrahams in seiner Reinigkeit wäre fortgepflanzt worden. So aber fiel Ismael ab, und die Kinder der Ketura traten auch nicht in die Fußstapffen des Glaubens Abraham. Isaac allein fürchtete seines Vatters GOtt, und machte dadurch seinen Beruff und Erwehlung vest, daß aus ihm der Heiland der Welt kommen solte. GOtt ehrte ihn auch dafür, da Er sich einen GOtt Isaacs, wie Abrahams, nennete.

Isaac hatte zween Söhne; davon Er den Esau, Gott aber den Jacob, liebete. Allein die Wahl GOttes muste den Vorzug haben. Der Jacob, wurde zum Erben der Verheissung angenommen, mit Hintansetzung seines Bruders, des Erstgebohrnen, der nicht einmal ein Erbe der väterlichen Gottesfurcht heissen wolte. Ein solcher Vorzug des jüngern Bruders vor dem ältern, war bereits aus dem Hause Noah bekannt, da GOtt auch nicht des Japhets, als des ältesten, sondern des Sems GOtt zu heissen beliebte.

So bald sich aber Jacob in zwölf Stämme ausgebreitet hatte, so hörte GOtt auf, die Personen seiner Knechte zu zehlen: weil nun das ganze Haus Israel sein Volk heissen solte, und sich, ohne Ausnahm, dem GOtt ihrer Vätter, zu seinem öffentl. Dienst ergeben hatte. In dem Saamen Abrahams, Isaac und Jacobs solten

nun

nun alle Völker gesegnet werden. GOtt wolte aber auch, ihnen so wol als andern Landen, die es höreten, die gewisse Versicherung davon geben, da Er sich, den GOTT dieser glaubigen Vätter, öffentlich nennete.

Jsmael und Esau nahmen ihr Theil in diesem Leben dahin. Es wurden bald gewaltige Fürsten aus ihnen. Jsaac und Jacob hingegen trösteten sich mit einem unsichtbaren himmlischen Erbe. Sie wehlten sich auch den besten Theil, da sie den GOTT Abrahams wehleten. Sie verschrieben sich GOtt mit ihren Namen, und GOtt bekennte dafür ihre Namen, als die seinigen, vor aller Welt. Sehet zugleich, Andächtige! wie GOtt so richtige genealogische Register von seinen Kindern hält.

Unsere Absicht erfordert, es noch weiter zu beweisen, daß wir hier nicht bloß bey den Personen Abrahams, Jsaac, und Jacobs stehen bleiben dürffen. Nicht sie allein, sondern auch ihr ganzes Geschlecht, wurden hiemit, in diesen ihren Vorfahren, der göttlichen Liebe und seines himmlischen Segens versichert. Es fieng sich bey dem Abraham eine ganz neue Bundes-Handlung zwischen GOTT und den Menschen an. Er wird demnach hiebey angesehen, als das Haubt des Volks, das aus ihm kommen solte. Wie Adam, als das Haubt des ganzen Menschlichen Geschlechts, für sich und seine Nachkommen, das Ebenbild GOttes empfangen hatte,

so

so daß er auch durch seinen Abfall alle seine Nachkommen desselben verlustig machen kunte; so wurde auch dem Abraham, mit dem gleichsam eine neue geistliche Schöpffung vorgenommen worden, die göttliche Gnade nicht allein um seinet willen, sondern auch um seiner Kinder willen zugesagt.

Paulus sagt: Levi sey auch in Abraham, schon vor seiner Geburt, gegen den Melchisedech verzehendet worden. So weist uns die Heilige Schrifft selber an, was mit dem Abraham vorgegangen, auch von Abrahams Erben zu verstehen.

Und wie deutlich ist dieses, auch selbst in unsern vorhabenden Worten enthalten? Hier fängt GOTT selber an, die nächsten Kinder Abrahams zu nennen, und ihm den Isaac und Jacob an die Seite zu setzen. Zum Beweiß, daß sein Segen, von den Vättern, auch auf die Kinder erben solle. Macht Er schon hiemit eine Ausnahm, einen Selectum, von Abrahams und Isaacs Kindern, davon er jedesmals nur einem einigen seine Liebe zueignet; so geschahe doch dieses aus der Ursache, weil die übrigen, von solcher Gnade mutwillig abgefallen waren.

GOtt wolte auch fernerhin, nachdem sich in Abrahams und Isaacs Hause so schädliche Trennungen ereignet hatten, damit er desto herrlichere Proben seiner Liebe geben, und sein Werk nun endlich einmal zu Stande brin-

bringen möchte, diejenige Israeliter nicht mehr von den äusserlichen Vorrechten des Volkes GOttes ausschliessen, die nicht, auch inwendig, mit dem Glauben Abrahä erfüllet wären. Er nahm alle Söhne Jacobs, ohne Unterschied, zu Erben seiner Verheissung auf, obwol viele darunter solches Vorzugs gar nicht würdig waren.

Was hätte es endlich die Jüden geholfen, lange nach Abraham, in ihren betrübten Angelegenheiten, den GOtt Himmels und der Erden, als einen GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs, mit Gebet und Thränen anzugehen, wann in diesem göttlichen Namen nicht auch ein Seegen für sie, zu allen Zeiten, verborgen wäre? Doch ja, Andächtige! da sich GOtt einen GOtt Abrahams nennet, so erbeut er sich zugleich den Kindern Abrahams, als seinen Kindern. Kennen wir dann den liebreichen Schöpffer nicht, der sich selbst diese Regel in Regierung der Welt gemachet hat, denen, so ihn lieben, wohl zu thun biß ins tausendste Glied?

* * *

Wir werden diese ewige Liebe noch besser erkennen lernen, wann wir nun auch mit wenigen untersuchen, wie ferne sich der GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs, mit diesen Namen zugleich auch anheischig gemacht, das Volk Israel, noch biß jetzo, wenn es sich bekeh-

ret, in das verlohrne Recht zu seiner Seligkeit wieder einzusetzen.

Die allgemeine Liebe des HErrn gibt uns hier den ersten Grund an die Hand, darauf wir diese tröstliche Warheit sicher bauen mögen, daß GOttes gantz besondere, gantz wunderbare Liebe zu Abraham noch nicht gantz erkaltet seyn könne. Wir setzen den Fall an, wenn Israel nur selbst die über ihren Augen hängende Decke Mosis, oder wie sie jetzt mit mehrerm Recht genennet werden muß, die Decke des Hochmuts und der Verstockung, abwerffen wolte, solte da GOtt wohl sein Vatter-Herz vor ihnen verbergen können? das Herz, das sich gegen seinen Abraham so liebreich, so zärtlich/ aufgethan hatte?

Der Heiland, der auch die vornehmste Sünder aus den Heiden, durch Buße und Glauben an Christum JEsum, zum Genus seiner Seligkeit berufft, kan die verlohrne Kinder / vom Hauße Israel, zu denen er zuvörderst gesendet war, nimmermehr vergeblich seuffzen und nach seinem Heil verlangen lassen. Gedenket an das Wort des HErrn JEsu, da er zu den Jüden spricht: Wenn man am Sabbath so gar die unvernünfftige Thiere aus augenscheinlichen Todes-Gefahren erretten darf, solte denn nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist / von den Banden ihrer Krankheit/ auch am Sabbath, erlöst werden dürf-

dürffen? Erlaube uns, HErr JEsu! dir nach zu sprechen: wenn du alle Menschen noch jetzt wilst selig machen, wie solten denn diese von deiner Seligkeit ausgeschlossen werden, die doch Abrahams Kinder sind?

Kan uns wohl bey dieser liebreichen Betrachtung etwas erfreulicher seyn, als da wir den HErrn abermahls reden hören: Ich bin, ich bin der GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs. Er gründet hier selbst die Hofnung Israelis auf die unveränderliche Ewigkeit seines Wesens. So lang GOtt ist und lebet, so lang hält er dann auch dem Abraham seinen gewissen Bund.

Mit Abrahams Kindern nach dem Fleisch, ist indessen eine entsetzliche Veränderung vorgegangen. Man hat so gar manchmal fragen wollen, ob noch würklich Abrahams Kinder vorhanden seyen? indem diß Volk gantz gräulich zerstreuet, und mit andern Völkern vermengt worden ist. Doch diesen Zweiffeln kan gar wol noch abgeholfen werden, wann wir, auch nur aus den weltlichen Geschichten, überlegen wollen, wie gleichwohl, auch nach der Römischen Zerstöhrung Jerusalems, noch viele Juden im Jüdischen Lande übrig geblieben; und daselbst noch, nach einigen hundert Jahren, ihren Talmud zusammen getragen; ingleichen wie schon vorher ihrer viele an andern Orten der Welt,

z. Ex. in Babel, gewohnet haben, welche denn den Namen Jacobs, noch biß auf den heutigen Tag, haben fortpflantzen können.

Indessen bleibet es auch gewiß, daß diese Uberbliebene, zwar noch leibliche Kinder Abrahams, aber kein Volk GOttes, dürfen genennet werden. GOtt hat sie, nachdem er ihren Ungehorsam, mit viel Verschonen, lange getragen, zu letzt in seinem gerechten Zorn, von dem Himmel, dahin sie erhaben waren, bis in die unterste Hölle hinunter gestossen. Sie liegen unter dem Fluch, als die den Segen Messiä verachtet haben.

Allein das beweist nur so viel, daß sie jetzt nicht mehr sind, was ihre Vätter gewesen waren, nicht aber, daß sie es nimmer werden, und in das verlohrne Recht der göttlichen Kindschafft wieder eintretten könnten. Hierzu ist genug, daß GOtt noch eben derselbige ist, der er von Alters her war. Ich bin, sagt er, und es ist keine Zeit, da ichs nicht seyn werde, Ich bin der GOtt Abraham. GOtt hat sie verworfen, aber ihnen deswegen nicht seine Versöhnung abgesprochen, wann sie sie suchen würden. Er hat sie als unnütze Zweige zerbrochen, aber er kan sie wohl wieder einpfropffen in den guten Oelbaum, wann sie sich zu dem HERRN JESU bekehren wolten, Rom. XI, 23.

Hat

Hat dann JEsus das Vatter-Herz GOttes, auch gegen abtrünnige Kinder, nicht recht deutlich abgebildet, da er uns den Vatter jenes verlohrnen Sohns vorstellt, wie er dem wiederkommenden Sohn mit offenen Armen entgegen eilt? Ach ja! Israel ist selbst Schuld an seinem Unglück. Der liebe Vatter kan nicht Ursache daran seyn, welcher vielmehr eine hertzliche Freude hat, wenn eines seiner Kinder, das todt war, wieder lebendig, und das verlohren war, wieder gefunden wird. Er ist noch immerdar der GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs.

Schöne Erklärung aus dem eigenen Munde des HErrn! Ich bin derselbige, der ich ehedem war! Ich gedenke noch wohl daran, was ich dem Ephraim geredet habe. Meine Gabe und Beruffung mag mich nicht gereuen. Wie kan ich doch Abrahams Kindern ihre Bitte versagen, wann sie mich, um meiner vorigen Gnade willen, ja wenn sie um meines Namens willen kommen, und um den Seegen der Erlösung JEsu flehen? wenn sie mir vorhalten: Ich sey ja der GOtt Abraham, Isaac und Jacobs?

Vergönnet mir, Andächtige! noch eine einige Anmerkung beyzufügen. Wir sehen diesen Namen, da sich GOtt einen GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs nennet, als eine Versicherung an, daß allerdings noch eine geistliche Auferstehung Israelis von ihren Sünden

zu hoffen sey. Da auch meines Herzens Wunsch ist, daß Israel selig werde, so mache ich mir hier das Vergnügen, auch aus diesen Worten GOttes, dem Haus Israel viel gutes zu weissagen.

Ich gehe sicher, da ich den Spuren meines JEsu nachgehe, und mir seine Anweisung zu Nutz mache. So sagt er aber Matth. XXII, 31. 32. zu den Sadducäern: Habt ihr nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von GOtt, da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham / und der GOtt Isaac und der GOtt Jacob? GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen. Der allweiße Erlößer macht den Schluß: Wann Abraham, Isaac und Jacob auferstehen werden, so kan die Auferstehung der Todten nicht im Zweifel gezogen werden. GOtt aber hat es nur allzu vest versichert, daß jene glaubige Vätter auferstehen werden, weil er sich ihren GOtt genennet hat. Es wird allerdings ein erleuchtetes Auge dazu erfordert, die Verbindung dieser hier abgekürtzten Worte einzusehen. GOtt könnte zwar solchen Ruhm behaubten, daß er ein GOtt, nicht der Todten, sondern der Lebendigen, sey, wenn auch nur die abgeschiedene Seelen Abrahams, Isaac und Jacobs vor ihme lebeten. Die Absicht des Heilandes aber heist uns ausdrücklich auch

auf

auf die Wiederbelebung ihrer verstorbenen Leiber gedenken.

GOtt nennet sich einen GOtt, nicht nur der Seele, sondern des gantzen Abrahams/ zu dessen Wesen noch, nebst der Seele, auch der Leib gehört. Er sagt es noch, lange nach dem Tod Abrahams, nicht bloß: Ich war sein GOtt; sondern Ich bin es noch, ich bin der GOtt Abrahams. Er vertröstet seinen verstorbenen Freund noch immer auf sich und seine Lebens-Krafft. Mit dem Wort: Ich/ ich bin der GOTT Abrahams, eignet GOtt dem Abraham alles Gute zu, was er selbsten habe; alles, was er in seinen Schätzen, nicht nur für die gegenwärtige Zeiten, sondern auch für die künfftige Ewigkeit selbst, an erfreulichen Seligkeiten besitze; alles, was seine Allmacht und Liebe, zu Vergnügung seiner treuen Bundsgenossen, vermöge.

GOtt wolte sich, als einen GOtt Abrahams, ins besondere damit beweißen, daß er ihn in das gute Land Canaan einführen werde, zum ewigen Besitz. Und doch ließ er es nicht an deutlichen Versicherungen ermangeln, daß Abraham, so wohl als Isaac und Jacob, nur als Fremdlinge in Canaan leben und begraben werden würden. Wo bliebe nun die Erfüllung jener Zusage? Wie könnte GOtt nun seinen grossen Namen retten, wann er seine Freunde nicht wieder zu erwecken und doch in das himmlische Canaan einzuführen willens wäre?

Der

Der Heilige Geist gibt uns selbst diese Erklärung an die Hand, da er Ebr. XI, 16. bezeugt: Die glaubigen Vätter Israelis hätten keines irdischen, sondern eines himmlischen bessern Vatterlandes begehrt, darum habe sich auch GOtt ihrer nicht geschämet, zu heissen ihr GOtt, denn er habe ihnen eine Stadt zubereitet, nemlich dort in der Ewigkeit. Woher kam es wohl, daß Abraham, so wohl als Isaac und Jacob, durchaus nur in Canaan wolten begraben seyn, wann sie nicht hiemit ein Zeugnis ihres Glaubens haben ablegen wollen, daß nemlich, auch ihr Leib, in einem andern Canaan zur ewigen Ruhe gelangen solte?

So bald der Glaubige sagt: Der ewige GOtt ist auch mein GOtt; so bald verspricht er sich, auch für seinem Leib, ein ewiges Leben, von diesem ewigen GOTT. Wann Hiob den Erlöser, als seinen Erlöser, zu preisen anfängt: Ich weiß daß mein Erlöser lebt; so setzt er alsobald hinzu: Er wird mich aus der Erde auferwecken. Und eben dieser Glaube muß auch jenen Abraham, Isaac und Jacob mutig gemacht haben, den GOtt, der sich für ihren GOTT erkläret, als einen Wiederbringer ihres Lebens in jener Welt aufzunehmen. Ihr Herz verließ sich darauf: Wir haben einen GOtt der da hilfft und einen HErrn HErrn der da vom Tod errettet!

Ich finde hiebey noch eine Weissagung von einer künfftigen geistlichen Auferstehung Israelis von ihren Sünden. Wie ists doch möglich, daß derjenige GOtt, der der GOtt Abrahams nicht nur gewesen, sondern noch immerdar ist, nicht auch noch einen geistlichen Seegen für Abrahams bißher untreu gewesene Kinder in seinen Schätzen haben solte? Wer kan sagen, daß der HErr, der kein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen, ist, denen, für deren GOtt er sich deutlich erkläret hat, nicht noch, wann es auch noch so spät geschieht, eine mächtige Errettung erweisen wolle? die Allmacht GOttes ist ja hierzu nicht verkürtzt. Sein gnädiger Wille, seine alte, und also auch tief gewurtzelte, Liebe zu Israel aber wird recht kräfftig aus unsern Worten bewiesen, darinn er sich einen GOtt Abrahams, Isaac und Jacobs nennt.

Was kan man doch einwenden, wenn uns zu Gemüt geführet wird, obs denn ein unmöglich Ding sey, daß GOtt Todten, auch vom geistlichen Tod, auferwecke? Ists nicht aufmerkens werth, wie rühmlich es der ewigen Liebe seyn werde, nachdem GOtt so lange, mit den härtesten Straffgerichten, bezeugt hat, Israel sey nicht mehr sein Volk, und er auch nicht mehr ihr GOTT; wenn er zu letzt auch noch beweisen wird, er sey gleichwohl ein GOtt ihrer Vätter gewesen, und habe doch seine Zuneigung gegen den Abraham noch nicht abgelegt? Das Wort JEsu: Ich bin JEsus, den du

verfolgest! das Wort, das aus einem Saulo einen Paulus gemacht, kan seine Krafft auch noch an andern Feinden des Evangelii aus dem erbitterten Judenthum beweisen, daß sie allen Widerstand ablegen, daß ihre Schuppen von den Augen fallen, und daß sie durch die Erkänntniß des wahren Messiä tüchtig werden müssen, seinen Namen, als des GOttes Abraham, Isaac und Jacobs, vor aller Welt mit Recht wieder zu tragen.

Diese unsere Hoffnung wird durch andere deutliche Sprüche der Propheten unterstützet, die wir aber hier, Kürtze halber, nicht widerhohlen können. Siehest du jetzt, meine Seele, die von GOtt abgeschiedene Jüden als verdorrete Todten-Beine an, und meinest etwa nicht, daß diese Beine wieder könten lebendig werden; so höre des HErrn Wort, wie er Ezech. XXXVII. versichert: Ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr solt lebendig werden! Nun, HErr, du wirst alles ausrichten, wie es dein Rath, und deine Liebe zu Abraham, Isaac und Jacob, beschlossen hat.

* * *

Kommt her, ihr alle, die ihr eure Seligkeit in der Gemeinschafft des GOttes Abraham, Isaac und Jacobs, sucht! Preiset seinen Namen, daß er nun, nachdem das leibliche Israel von seiner Gnade gefallen, durch Christum JEsum, allen die des Glaubens Abraham sind, auch aus andern Völkern, den Seegen Abrahams, die Gnade

Isaac,

Isaac, das Heil Jacobs, will erben lassen. Es sind freylich in dieser Benennung besondere Vorrechte für das Hauß Israel enthalten gewesen; aber sie solten auch andere Völker nach der Erkänntnis Messiä begierig machen: theils stellen sie uns auch ein Exempel vor Augen, wie gut es die lieben Kinder eines so liebreichen himmlischen Vatters, hier und dort in Ewigkeit, haben sollen.

Man kan in den Hütten Sems wohnen, wenn man schon von Japhet stammt; woferne man nur dem HErrn, dem GOtt Sems, mit reinem Herzen dient. Wer an der Kirche des neüen Testamentes Theil hat, hat auch Theil an dem Berge Zion, und dem himmlischen Jerusalem, so wohl als an dem Seegen des GOttes Abrahams. Hier ist gut seyn, wo der allgenugsame Seegens-GOTT alle sein Heil seinen Freunden zu eigen gibt. Ach HERR! erwecke doch in uns eine rechte Begierde und Treue, dir zu leben und dir zu sterben, so wird uns auch der Trost gewiß bleiben, daß wir mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich über deinem Tisch sitzen sollen!

Doch bleibt es allezeit gewiß, das Heil kommt von den Juden. Ihnen sind diese herrliche Verheissungen, die nun auf uns gebracht sind, vor uns gegeben worden. Wir sollen uns also jedesmahl freuen, so offt wir ein Kind Abarahams nach dem Fleisch,

vor uns sehen, welches bißher von dem GOTT und Heiland Abrahams entfernet gewesen, und nunmehro diesen HErrn und seinen König David mit glaubigem Eiffer suchen will. Es ist Freude im Himmel über einen Sünder der Buße thut. Und hierüber soll sich denn auch die Erde billig erfreuen. Wenn der GOtt Abrahams in solchen Seelen verkläret wird, denen er vorher nicht bekannt war, ob sie schon Abrahams Kinder sind; so ists billig, daß das geistliche Israel denselben die Hand biete, und sie je mehr und mehr zu ermuntern suche, daß sie mit uns denselben finden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben, nemlich JESUM von Nazareth.

Mit dieser Bereitwilligkeit nehmen wir auch gegenwärtigen Menschen, Lazarus Wolff, einen gebohrnen Juden, in die Gemeinschafft unsers Christlichen Glaubens und in die Kirche JESU auf. Er kommt zu uns, daß er selig werden möge. Er sieht, daß er in dem Judenthum die Seligkeit nicht erlangen könne, und erkennet, daß die Juden nicht mehr ein Volk GOTTES, wie sie sich rühmen, sondern ein verstockter, unter dem Gericht der Verblendung liegender, und in lauter äusserlichen aberglaubischen Gebräuchen, mit Hindansetzung des schwehresten im Gesetz, des Gerichts, der Barmhertzigkeit und des Glaubens, verwickelter Hauffe sey.

Er

Er hat den Weissagungen der heiligen Propheten von dem Messia nachgedacht, und gefunden, so wohl daß alles, was von der Zukunfft des Erlösers zuvor verkündiget worden, schon lang erfüllet seyn müsse; als auch daß keine andere Ursach des bißherigen schon siebenzehen hundertjährigen Elends der Jüden, das gar kein Ende, wie die Knechtschafft in Egypten und die Gefängnis zu Babel, nehmen will, seyn könne, als die Verwerfung und Tödtung des HErrn Messiä, in der Person JESU von Nazareth, dessen Blut, recht zum Schrecken aller Welt, über die Juden und ihre Kinder gekommen ist. Er hat dahero den HERRN JESUM nicht länger können lästern hören, und will nun ein redlicher öffentlicher Bekenner dieses unseres JESU werden.

Diese Stunde ist dazu angesetzt, daß er, nach bißher empfangenem Unterricht in den Lehren der Evangelischen Kirche, auch durch die heilige Tauffe dem HERRN JESU, als ein lebendiges Glied an seinem geistlichen Leibe, völlig soll einverleibet werden. Der HERR segne demnach diese Stunde, zu einem so seligen Endzweck. Er vollende das gute Werk, das er durch seinen Geist in dieser lang in der Irre herum gegangenen Seele angefangen hat. Er bevestige ihn je mehr und mehr im Glauben an Christum und in der Hofnung seiner durch JEsum erworbenen

ewigen Seligkeit. Er mache ihn treu in dem Dienst des dreyeinigen GOttes, und erhalte ihn beständig bey der nun deutlich erkannten Wahrheit seines Evangelii. Und wie sich niemand bey dem Christenthum irdische Vergnügungen einzubilden hat, so helfe ihm auch der HErr durch alle Anfechtungen und zeitliche Trübsalen glücklich hindurch, damit er ja nicht mit jenem Dema JEsum verlasse und die Welt wieder lieb gewinne, zu seinem ewigen desto schwehrerem Gericht; wofür wir ihn auch allhier, vor dem Angesicht JEsu Christi, treulich wollen gewarnet haben. Er führt JEsu zugleich eines von seinen Kindern zu. Der HErr lasse auch dasselbe seiner Liebe empfohlen seyn, und hohle, nach seiner Güte, auch die übrige seines Haußes aus ihrem Verderben heraus.

Ja HERR JESU, vernimm unser Flehen, und beweiße, auch an diesem gebohrnen Juden, daß du noch immer ein GOTT Abrahams und Isaacs, ein GOTT eines glaubigen Vatters und seiner frommen Kinder, seyest. Laß uns, die wir hier versammlet sind, und aus der Tiefe zu dir ruffen, auch dort zu deiner Rechten zusammen kommen, und gieb insonderheit, daß wir daselbst, bey dem GOTT Abrahams, auch den Abraham selbst, und auch diesen Lazarum in seinem Schoos, erblicken mögen. Amen!

Die

Die Tauffe/ als der in das wahre Canaan
einführende Jordan/
wird bey feyerlicher

Tauff-Handlung

zweyer
zu Fürth gebohrner Juden/ Vatter und Sohns/
nemlich
Lazarus Wolffs
nunmehro
Wilhelm Christian Christlieb
und
Samuel Lazari oder Läsers
nunmehro
Carl Hector Christlieb
genannt/
Zur Ermunterung dieser Christlichen Proselyten sowohl/ als zur Erweckung der gantzen anwesenden Versammlung/
in der Kirche zu Burg-Farrnbach
den 2. Decembr. 1733.
Bey einer solenn-gehaltenen Kirchen-Music
vorgestellet
von
M. Johann Conrad Spörl
Diacono bey der St. Egidien Kirche zu Nürnberg.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0043
DFG

I.

Melod. Christ, unser HErr, zum Jordan ꝛc.

Getrost! der Segen zeigt sich noch
zu Israels Vergnügen.
Es bleibt des Elends schwehres Joch
nicht ewig auf ihm liegen.
Der Weg in das Gelobte Land
steht Jacob wieder offen;
und seines GOttes Wunder-Hand
läßt ihm die Ruhe hoffen,
dahin der Jordan führet.

Folgt, Seelen! unserm Josua.
Folgt! JEsus will euch leiten.
Der gute Hirte stehet da,
und zeigt euch gute Weiden.
Was Moses nicht vollenden kan,
bringt dieser Held zum Ende.
Das Wasser macht euch schon die Bahn,
und steht, wie veste Wände,
biß ihr gar durchgedrungen.

HErr

HErr JESU! nimm es gnädig auf,
daß wir dein Heil hier preißen.
Du pflegst noch ganzer Völker Lauff
nach Zion hin zu weissen.
Du hohlst auch einzle Seelen nach,
die lang zuruck geblieben.
Du führst, du trägst, was selbst zu schwach,
und wirst nie müd im Lieben,
dein Himmelreich zu füllen.

Der Jordan fliesst vor Canaan.
Diß ist der Weg zum Leben.
Der Geist fängt in der Tauffe an,
uns Licht und Krafft zu geben.
Nur frisch hindurch! diß Wasser-Bad
ersäufft nur unsre Sünden;
und wer sich hier gewaschen hat,
soll dort sein Erbtheil finden,
wo Salems Thore stehen.

Hier, JESU! stehet Jacobs Sohn,
bey diesem Strom der Gnaden.
Er sieht hinein, und freut sich schon,
in dieser Fluth zu baden.
Sprich ihm das Erbe wieder zu,
das sein Geschlecht verlohren.
Bring seinen müden Geist zur Ruh,

darzu du die erkohren,
die Abrams Glauben haben.

Du hast ihn auf der Pilgerschafft
schon gnädig angeblicket.
Dein Man hat ihn, mit vieler Krafft,
schon unterwegs erquicket.
Nun reisst des langen Irthums Band.
Die Wüste muß nun weichen.
Sein Fuß tritt in ein Heilig Land.
Mach auch sein Herz dir eigen,
daß er dein sey und bleibe.

I I.

Melod. GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit, ꝛc.

GOTT Lob! so ist der schöne Schritt
in Christi Reich geschehen.
Der Himmel freut sich selber mit,
daß wir die Freude sehen,
wie GOTT noch seinen Jacob liebt,
und Jacob neue Proben giebt,
daß es den Schiloh suche.

Nun baut die Pflicht an dem Altar,
der GOTT zum Preis gebühret.

Er, des das Werk im Anfang war,
hats auch hinaus geführet.
Führt GOTT uns in sein Erbtheil ein;
so lasst das unsern Vorsatz seyn,
Ihm, als sein Volk, zu dienen.

HERR! gieb den Seelen, die du hier
den Christen zugezehlet,
ein Herz, das JESUM für und für
zu seinem Schatz erwehlet.
Bevestge dieser Liebe Band,
damit sie ihr Gelobtes Land
in JESU Liebe finden.

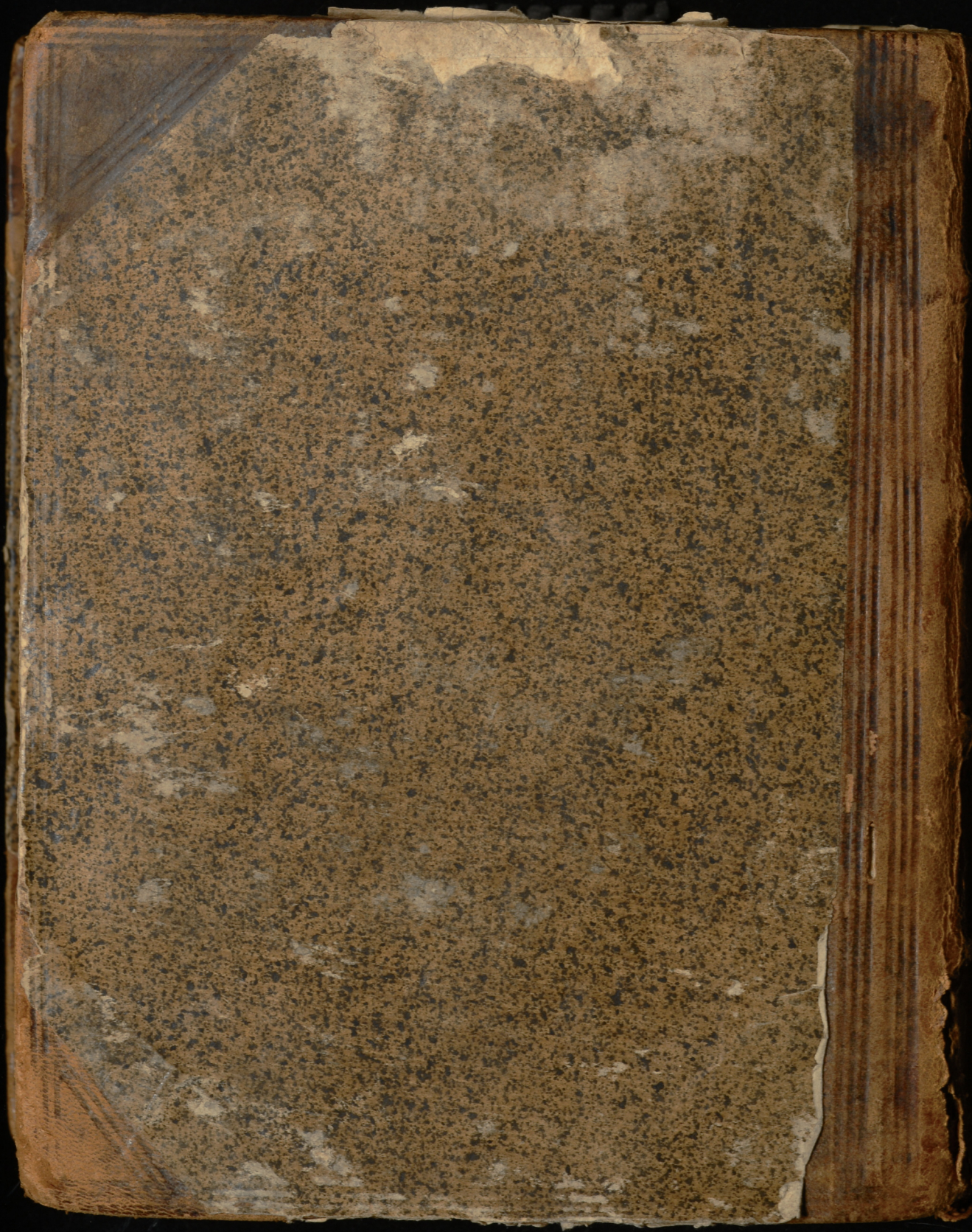
Laß sie des Volks, daraus sie ziehn,
und ihres Thuns vergessen.
Bring alle Lust aus ihrem Sinn,
Egyptens Kost zu essen.
Dein Wort und Geist, dein Recht und Licht
erhalte sie, damit sie nicht
von deinem Bunde fallen.

Du bist getreu, und eilest schon,
ihr Wachsthum neu zu stärken.
Sie flehn darum, durch deinen Sohn,
und du wirst auf sie merken.

Hast du den Wolf zum Lamm gemacht;
so gibst du auch gewislich acht,
daß niemand dir es raube.

Nun, GOTT sey nochmal Dank gesagt,
der seine Kirche mehret!
Wohl dem, der es mit JESU wagt!
dem ist das Heil beschehret.
Ja! JESU Kirch bleibt Canaan,
darinn man selig ruhen kan:
Ein Himmel auf der Erden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0049
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826226191/phys_0050
DFG

öhre sie aus ihrer rohen und epicu-
icherheit. Laß sie erkennen, daß
über ihnen offen stehe, und daß du
fragest, ob sie gleich nicht nach dir
Bewahre sie, daß sie nicht die Stim-
Gewissens, die da ohne Unterlaß
fet: GOTT siehet alles, GOTT
! übertäuben und ersticken, sondern
hr, daß sie dadurch aus ihrem ge-
Zustande erwecket werden mögen,
n, was zu ihrem Frieden dienet, und
iten mit dir, dem HErrn über Le-
d, bekant zu machen, damit sie nicht
Ende in deine erschreckliche Hände
d der erste Tod ihnen nicht ein Ge-
r werde, der sie dem andern und
de überliefere.

vollest aber auch deine Kinder be-
aß sie das Andencken deiner Vor-
mals aus ihrem Hertzen kommen